



→ TOTAL LOKAL

Wanderung zur Dichtkunst

Was für ein strahlender Früh-
sommersonnentag! Da wird
mal eine unangestregte Wande-
rung vom Rahmer Bach an die
Wupper verlegt. Welch schönes
Stück Natur hier im Süden der Klin-
genstadt! Grüne Hänge, Erdbeer-
und Getreidefelder zur Rechten, zur
Linken das rauschende Wupper-
wehr, dahinter der malerische Wip-
perkotten.

Für die Kaffeepause (nein, heute
keine überfordernde Bergische
Kaffeetafel) streben wir den tradi-
tionellen Landgasthof Friedrich-
saue an, gleich neben dem Wup-
perbrücklein. Der Wirt lässt die
Bergischen Tugenden – Sauberkeit
und Dichtkunst – auf einem Schild
heraushängen: „Liebe Reiter seit
nicht faul, entfernt den Mist von
Eurem Gaul.“ Über dem Zweizeiler
eine Karikatur mit Herrenreiter
und Pferd, das im Galopp Äpfel ver-
liert, darunter eine Kehrschaufel
für den Fall der Fälle.

Prompt fällt mir ein anderes Pfer-
de-Gedicht ein: „Ein Pferd ist weder
böses noch gut – es kommt drauf an
wer's reiten tut!“ Und eine Volte: Ein
Pferd-Gedicht ist immer richtig –
korrektes Deutsch dabei nicht
wichtig.